

Johannes 9 (NGÜ)

24 Die führenden Juden ließen den Mann, der blind gewesen war, ein zweites Mal rufen. »Bekenne dich vor Gott zur Wahrheit!«, forderten sie ihn auf. »Wir wissen, dass jener Mensch ein Sünder ist.« –

25 »Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht«, erwiderte der Geheilte. »Aber eins weiß ich: Ich war blind, und jetzt kann ich sehen.« –

26 »Was hat er denn mit dir gemacht?«, wollten sie noch einmal genau wissen. »Wie hat er dich von deiner Blindheit geheilt?« –

27 »Ich habe es euch doch schon gesagt«, entgegnete er, »aber ihr habt wohl nicht zugehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden?«

28 Da wurden sie wütend. »Du bist sein Jünger!«, schrien sie ihn an. »Wir dagegen sind Jünger von Mose.

29 Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat. Aber von diesem Menschen hier wissen wir nicht einmal, woher er kommt.«

30 »Das ist doch wirklich sonderbar!«, meinte der Mann. »Er hat mich von meiner Blindheit geheilt, und ihr wisst nicht, woher er kommt.

31 Wir alle wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; er erhört den, der gottesfürchtig ist und das tut, was Gott will.

32 Hat man denn, solange die Welt besteht, je schon gehört, dass jemand einen Blindgeborenen von seiner Blindheit geheilt hat?

33 Wenn dieser Mann nicht von Gott käme, könnte er solche Dinge nicht tun.«

34 Darauf antworteten sie nur: »Du bist ganz und gar in Sünden geboren. Wie kannst du es wagen, uns zu belehren!« Und sie warfen ihn hinaus.

35 Jesus hörte, dass sie den Geheilten hinausgeworfen hatten. Als er ihn wieder traf, fragte er ihn: »Glaubst du an den Menschensohn?« –

36 »Herr, sag mir, wer es ist«, erwiderte der Mann, »dann will ich an ihn glauben.« –

37 »Du siehst ihn vor dir«, sagte Jesus. »Es ist der, der mit dir redet.«

38 Da rief der Mann: »Herr, ich glaube!«, und er warf sich vor ihm nieder.

39 Daraufhin sagte Jesus: »Dadurch, dass ich in diese Welt gekommen bin, vollzieht sich ein Gericht: Die, die nicht sehen, sollen sehend werden, und die, die sehen, sollen blind werden.«

40 Das hörten einige Pharisäer, die bei Jesus waren. »Sind wir etwa auch blind?«, fragten sie.

41 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Schuld. Doch ihr sagt: ›Wir können sehen.‹ Darum bleibt eure Schuld bestehen.«

Werdet wie die Kinder – eine Lektion

1. Werdet wie die Kinder!

Jesus stellt mit Mt 18,1-4 die Welt auf den Kopf.

Mt 18,1-4: In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist denn der Grösste im Reich der Himmel? Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Grösste im Reich der Himmel;

Normalerweise wollen Erwachsene die Kinder zu *kleinen Erwachsenen* machen. Jesus geht in Mt 18,1-4 genau den umgekehrten Weg. Er will Erwachsene zu *grossen Kindern* machen. Was haben Kinder uns Erwachsenen denn voraus? Kinder wissen, dass sie nicht alles wissen, ja sogar nur sehr wenig wissen. Kinder vertrauen auf ihr Herz, nicht auf ihren Verstand. Und genau das ist es, was uns Erwachsenen abgeht.

2. Wo gibt es Lehrer für eine "Werdet wie die Kinder"-Schulung?

Eigentlich sollten wir Erwachsenen in eine "Schule zum Kind-werden" gehen. Doch wer könnten unsere Lehrer sein? Kinder? Sind wir mal ehrlich: Wir würden über ihren Unterricht höchstens wohlwollend lächeln. Nein, wir müssten zu einem "grossen Kind" zur Schule gehen. Bloss, wo finden wir solche Menschen?

3. In Johannes 9 bekommen wir zumindest eine Lektion.

3.1 Der Blindgeborene war ein *erwachsenes Kind*.

In Joh 9 lesen wir von einem "grossen Kind". Wir lesen nämlich von einem Mann, der blind zur Welt gekommen ist. Blinde Menschen konnten damals keine Schule besuchen und keinen Beruf lernen. Der Blindgeborene konnte deshalb auch als Erwachsener nicht selbständig werden. Er konnte sich weder auf eigenes Wissen noch eigenes Können verlassen. Er hatte keinen gesellschaftsrelevanten "Status". Das Einzige, was er konnte, war Betteln am Strassenrand (Joh 9,8). Der Blindgeborene war völlig abhängig und deshalb eigentlich ein "grosses Kind".

Das Leben dieses "grossen Kindes" wurde an einem einzigen Tag dramatisch verändert. Jesus kam zu ihm, machte mit Speichel und Dreck einen Brei und schmierte diesen auf die Augen des Blinden. Dann sandte Jesus, der Gott-Gesandte (Joh 9,4), den Blinden zum Teich "Gesandter" (Siloah, Joh 9,7), um sich dort zu waschen. Dabei wurde der Blindgeborene geheilt. Plötzlich konnte er sehen – zum allerersten Mal in seinem Leben. Plötzlich wurde er ein vollwertiges Glied der damaligen Gesellschaft.

Der geheilte Blindgeborene war aber nach wie vor ein "grosses Kind". Er konnte niemanden mit seinem Wissen oder Können beeindrucken. Er hat während seiner jahrzehntelangen Blindheit unglaublich viel verpasst. Er war wie ein Kind – einfach ein "erwachsenes Kind".

3.2 Das *erwachsene Kind* erteilt den Pharisäern eine Lektion.

Dieses *erwachsene Kind* wurde nun von den verunsicherten Nachbarn zu den Pharisäern gebracht (Joh 9,13). Das *erwachsene Kind* trifft damit auf bestens ausgebildete Theologen, die *wussten*, dass sie etwas *wissen*. Diese Begegnung ist hoch-interessant. Denn jetzt wurde ein *erwachsenes Kind* zum Lehrer von Erwachsenen. Viele dieser Erwachsenen wussten diese Belehrung allerdings nicht zu schätzen. Sie gaben dem Geheilten kein Gehör, sondern nahmen ihn ins Verhör.

Wie reagiert der Geheilte, das *erwachsene Kind*, in der – fast schon gerichtlichen – Befragung durch die Pharisäer?

- Erstaunt nimmt er zur Kenntnis, dass die wissenden Pharisäer nicht wissen, woher Jesus kommt (Joh 9,30).
- Der Geheilte weiss natürlich auch nicht, wer Jesus ist (Joh 9,25a).
- Der Geheilte weiss aber, was Jesus an ihm vollbracht hat (Joh 9,25b).

- Der Geheilte weiss mit gesundem Menschenverstand, dass es menschen-unmöglich ist, einen Blindgeborenen zu heilen (Joh 9,32).
- Der Geheilte ist sich sicher: Nur Gott kann einen Blindgeborenen heilen (Joh 9,33).
- Der Geheilte zeigt – im Gegensatz zu seinen Eltern (Joh 9,22) – keinerlei Menschenfurcht, sondern macht sich sogar über die ehrfurcht-gebietenden Pharisäer lustig: "Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden?" (Joh 9,27)

3.3 Das *erwachsene Kind* wird von den wissenden Erwachsenen ausgeschlossen.

Spätestens jetzt lernt das *erwachsene Kind* die harte Realität des Erwachsenenlebens kennen. Die Pharisäer finden die – aus ihrer Sicht anmassende – Antwort des Geheilten gar nicht witzig. Sie werfen ihn aus der Synagoge hinaus. Ist damit ein definitiver Ausschluss gemeint? Wenn ja, verweigern sie damit dem Blindgeborenen (von neuem), am öffentlichen Leben aktiv teilzunehmen.

3.4 Jesus sucht und offenbart sich dem *erwachsenen Kind*.

Jesus hört vom Ausschluss des Geheilten, suchte ihn (Joh 9,35a) und offenbart sich ihm als Menschensohn.

- Jesus fragt den Geheilten, ob er an den Menschensohn glaube (Joh 9,35b).
- Der Geheilte kennt den Menschensohn nicht, vertraut aber Jesus mit kindlichem Herzen (Joh 9,36).
- Jesus offenbart dem Geheilten, dass er der Menschensohn ist (Joh 9,37).
- Der Geheilte glaubt sofort (mit kindlichem Herzen) und betet Jesus als den Menschensohn an (Joh 9,38).

4. Jesus offenbart sich den nicht-wissenden *Kindern*, verweigert sich aber wissenden *Erwachsenen*.

Der Unwissende und Verachtete (Joh 9,34), bzw. das *erwachsene Kind*, glaubt ohne Mühe sofort an Jesus als den Menschensohn. Die wissenden Pharisäer aber scheitern an ihrem Verstand. Jesus fasst die Erkenntnisse aus dieser Situation zusammen, wobei er die Verben "sehen" und "wissen" gleichsetzt.

- Jesus Wirken macht die "Nicht-Sehenden" sehend. Denn die nicht-wissenden *erwachsenen Kinder* hören auf ihr Herz und reagieren positiv auf Jesus' Wirken (Joh 9,39).
- Jesus Wirken offenbart, dass die "Sehenden", bzw. die mündigen Erwachsenen, in Wirklichkeit nicht sehen. Ihnen steht das Vertrauen auf das eigene Wissen im Weg (Joh 9,41).

5. Zusammenfassung der Lektion für Erwachsene

Joh 9 ist also eine Schule für Erwachsene. Der geheilte Blindgeborene gibt den Pharisäern als *erwachsenes Kind* eine Lektion.

5.1 Wir lernen in dieser Lektion, was es bedeutet, ein *erwachsenes Kind* zu sein.

- Ein erwachsenes Kind weiss, was Jesus an ihm vollbracht hat (Joh 9,25b)
- Ein erwachsenes Kind hat gesunden Menschenverstand (Joh 9,32)
- Ein erwachsenes Kind macht sich nichts aus dem gesellschaftlichen Status von Menschen und hat deshalb auch keine Menschenfurcht (Joh 9,27)
- Ein erwachsenes Kind glaubt mit seinem Herz – sofort (Joh 9,38).

5.2 Die Botschaft eines *erwachsenen Kindes* könnte in etwa so lauten:

"Liebe Erwachsene. Bildet euch doch nicht so viel ein – auf euren Verstand und euer Wissen. Denn die Eingebildeten gehen von der falschen Annahme aus, dass Gott ihrer Bildung gemäss "funktionieren" würde. Doch Gott sprengt nicht nur unsere Bildung, sondern auch unser Vorstellungsvermögen. Er ist der Allwissende und Allmächtige. Dieser allwissende Gott offenbart sich den Menschen und zwar ihren Herzen. Diese Offenbarung entspricht der Bibel, sprengt aber immer wieder mal unser biblisches Wissen, das nur Stückwerk ist. Deshalb, liebe Erwachsene. Hört mit eurem Herz auf Jesus und die Bibel. Dann wird sich der Heilige Geist euch offenbaren."